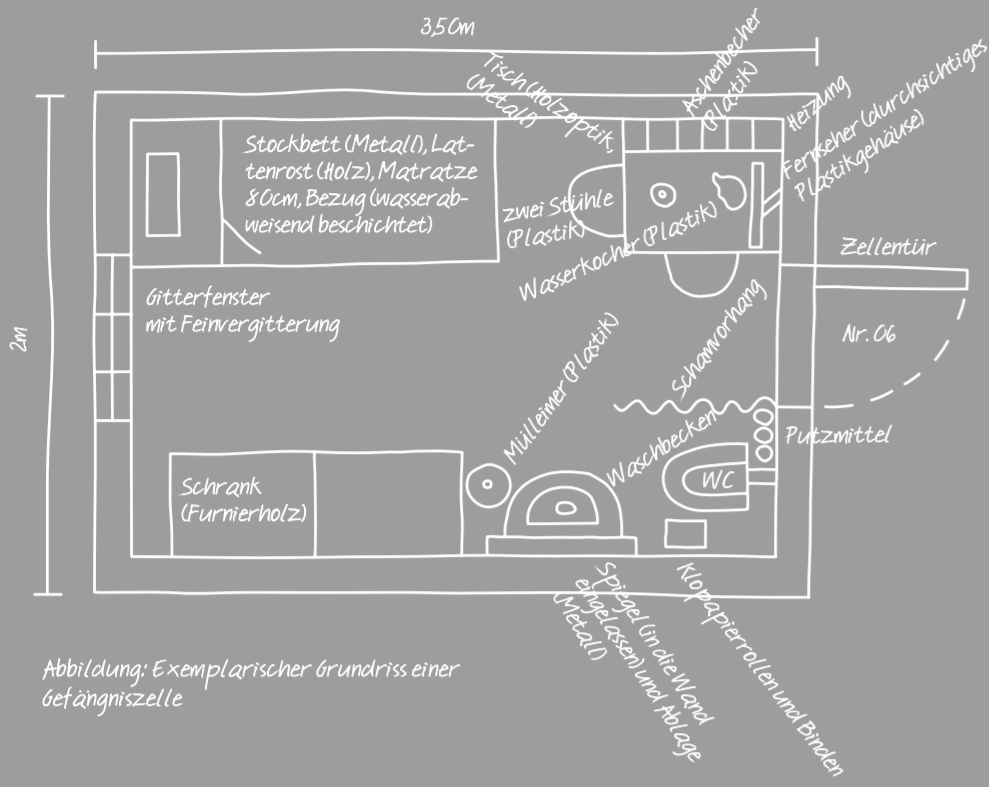


7QM INNENANSICHTEN

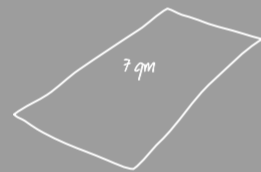


Was passiert, wenn Individuen in engen, geschlossenen Räumen mit kaum persönlicher, sondern standardisierter^a, fest verankerter^b, textilloser^c Ausstattung^d leben, in denen sie einer permanenten Überwachung und Kontrolle sowie streng geregelten Tagesabläufen ausgesetzt sind?

Mascha Dilger untersucht die Parameter sanktionierender Räume: Besuche in unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten und Interviews mit ehemaligen Inhaftierten werden in der Rauminstallation *7qm - Innen(an)sichten* verarbeitet. Realitäten eines vor der Gesellschaft verborgenen und von ihr verdrängten Ortes werden offengelegt.

Die Arbeit beleuchtet, wie aus einem fremdbestimmten, rasterartigen Alltag einer totalen Institution^e, Versuche der geistigen Flucht und der Selbstbestimmtheit hervorgehen können. Es werden ortsspezifische und subkulturelle Erscheinungsformen betrachtet, die als Überlebensstrategien zu verstehen sind.

ELEMENTE IN DER AUSSTELLUNG



Grundriss einer Gefängniszelle: 2,00 x 3,50m, Raumhöhe 2,80m



Zwei ca. 12min. Audiospuren enthalten Schilderungen von Badaue^f und Alexia, ehemalige Inhaftierte. Sie erzählen vom Leben in einer Zelle. *Pseudonym: gesprochen von Jeremias Beckford, Alexia: gesprochen von Alexia Metge



Zwei Duschvorhänge (140 x 200m) mit Holzprint und Einschreibungen^g Gefangener, übersetzt durch maschinelle Stickereien.



Unterschiedliche filmische Sequenzen erzählen von ebendiesen Überlebensstrategien auf engem Raum, von der Subkultur Drinnen: Sucuk aus dem Wasserkocher, Gebetsketten aus Brot, Apfelbäume aus Joghurtbechern...

ALLTAGSPROBLEME

- Alltagsprobleme – everyday problems
- Ich muss mal telefonieren – I need to make a phone-call
- Wer hilft mir mit Anträgen – Who can help me with forms?
- Ich möchte gern arbeiten – I want a job
- Ich bin im Gefängnis – I am in jail
- Ich bin eingesperrt – I am locked away
- Lüg mich nicht an – Don't lie to me
- Sag mir die Wahrheit – Tell me the truth.
- Ich werde entlassen – I will be released
- Ich drehe durch – I am loosing it
- Das Essen schmeckt nicht – The food isn't tasty
- Das Gefängnis ist hart für mich – Jail is hard for me
- Ich habe noch Postkontrolle – My mail is still monitored.
- Ich war im Bunker – I was in the bunker

Haftleben Nr. 75, September 2022, durch die Institution zensierte Gefangenenzeitschrift der Frauen JVA Chemnitz, <https://www.justiz.sachsen.de/jvac/wir-ueber-uns-4007.html>

„Sobald dem Insassen seine persönliche Habe genommen ist, muß zumindest einiges durch die Anstalt ersetzt werden; dies erfolgt jedoch in standardisierter Form. Die betreffenden Gegenstände wie die Art der Verteilung sind uniform. Diese Erstgegenstände sind deutlich als der Anstalt gehörend gekennzeichnet und in manchen Fällen werden sie in regelmäßigen Abständen eingefordert, so als sollten sie von Spuren der Identifikation gereinigt werden. (...) Diese Enteignung der persönlichen Habe wird in ihrer Wirkung dadurch verstärkt (...) daß die angesammelten Habseligkeiten von Zeit zu Zeit durchsucht und beschlagnahmt werden.(...) Eine Garnitur persönlicher Sachen hat eine besondere Bedeutung für das Selbst des Individuums. Der Einzelne nimmt normalerweise an, daß ihm eine gewisse Kontrolle darüber zusteht, in welcher Gestalt er vor anderen erscheinen will. Zu diesem Zweck benötigt er sowohl kosmetische Artikel und Kleidung als auch bestimmte Geräte, um jene zu verwenden, in Ordnung zu halten und zu reparieren (...)“

Erving Goffman, *Asyle - Über die soziale Situation psychischer Patienten und anderer Insassen*, 22. Auflage 2020, Erste Auflage 1973, Suhrkamp Verlag, S. 29

„Die extrem robusten Sitzmöbel der Ryno® Serie sind für viele Bereiche geeignet; (...) Für Umgebungen mit hohem Gewaltpotential können alle Modelle stark beschwert werden (Ryno® Stühle haben ein Gewicht von bis zu 90 kg) oder sicher am Boden befestigt werden, um maximale Sicherheit zu gewährleisten.“

www.pineapplecontracts.com/product-category/ryno/ryno-sitzmoebel, Stand 17. Juni 2023.

„Gestraft wird auch mit dem Entzug von Textilien. Diese Methodik kann funktionieren, weil Textilien im Alltagsleben omnipräsent sind und zu den vertrauten Umgangserfahrungen eines jeden Menschen gehören (...) Es ist gerade der Entzug dieser Materialien und räumlichen Vertrautheiten, der im Strafvollzug und in der Psychiatrie zum Instrument von Deprivation werden kann.“

> Deprivation = Entzug von Privatheit

Heidi Helmholt, *Affektpolitik und Raum, Kapitel: Strafende Räume*, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, 2012, S.97

„Klinische Sauberkeit wird hier gesteigert durch metallische Oberflächen, Hochglanzlackierungen, gleißendes Licht, akustische Isolierung, saugende Dunkelheit (...) Die Haft-räume scheinen wie gegossen (...) allgegenwärtiges Weiß an Wänden, Boden, Decke (...) Dieses System agiert ästhetisch: das verchromte Pissoir vor der weißen Wand(...) die orangefarbenen Overalls...Strafen als Bild der perfekten Oberflächen.“

Heidi Helmholt, 2012, S.101

„Eine totale Institution läßt sich als Wohn- und Arbeitsstätte einer Vielzahl ähnlich gestellter Individuen definieren, die für längere Zeit von der übrigen Gesellschaft abgeschnitten sind und miteinander ein abgeschlossenes, formal reglementiertes Leben führen.“

Erving Goffman, 2020, S.11

„Das Phänomen spontaner persönlicher Einschreibungen an Wänden – man denke an öffentliche Toiletten, Aussichtstürme oder Schulbänke – zeigt das Bedürfnis nach Kommunikation und individuellem Ausdruck von Gedanken und Gefühlen. Das sich Verewigen durch Kritzeleien ist gleichzeitig auch eine Ortsmarkierung, ein Zeichen des Protests und ein Nachweis dafür, an eben jenem Ort gewesen zu sein. Solche Orte sind häufig gleichzeitig auch Stätten einer Schicksalsgemeinschaft, die als „Quelle der Repression empfunden werden“ (Fischer 2002), wie es auch auf die Gefängniszelle zutrifft. Wir vermuten, dass es offenbar ein Bedürfnis gibt, sich nachfolgenden Zellenbewohnern mitzuteilen. ...in der JVA wird das Verlangen nach kommunikativem bzw. künstlerischem Ausdruck weitestgehend unterdrückt. Die eigene Kreativität im Haftraum auszuleben kann auf den ersten Blick nur in geringem Ausmaß verwirklicht werden (...)“

Tanja Brock, Leonie Häsler, Elisabeth Müller, Oliver Seiler: *Zellen und Raum. - Wie Inhaftierte individuelle Freiräume konstruieren*, Universität Siegen, Lehrstuhl für Mediengeschichte und Visuelle Kultur, Lehrforschungsprojekt „KnastMedien“, 2011/2012, S.38, <https://dspace.ub.uni-siegen.de/handle/ubsi/611?mode=full>

GEFÄNGNIS FAKTEN

In Deutschland gibt es 172 Gefängnisse, ca. 42.500 Inhaftierte insgesamt. *Statistisches Bundesamt, Stand 2022*
Ca. 10% der Gefangenen (ca. 50% der Inhaftierungen) in DE sitzen eine Ersatzfreiheitsstrafe ab, zB. weil eine Geldstrafe nicht bezahlt werden kann. <https://ersatzfreiheitsstrafe.de>
Eine Gefängniszelle hat eine Fläche zwischen 7 und 10qm (ein Parkplatz hat zwischen 10,5 und 15qm Fläche).

GEFÄNGNISVOKABULAR (NICHT VOLLSTÄNDIG)

- Jva** Justizvollzugsanstalt
- Strafvollzug** Vollzug von Freiheitsstrafen
- Untersuchungshaft** Ermittlungsmaßnahme bei „Flucht- oder Verdunkelungsgefahr“ nach Haftbefehl, Urteil steht noch aus
- Jugendarrest** Zuchtmittel, auf maximal vier Wochen begrenzt
- Jugendstrafe** mind. 6 Monate - max. 10 Jahre
- Polizeigewahrsam** Verwahrung einer Person durch die Polizei
- Bgh** Besonders Gesicherter Haftraum, ohne gefährdende Gegenstände > Isolationshaft
- Sv** Sicherungsverwahrung im Anschluss an die Haftzeit
- Umschluss** Besuch unter Inhaftierten in einer anderen Zelle
- Feinvergitterung** feines Lochblech/ Streckgitter (Erweiterung der Vergitterung am Fenster), verhindert das Pendeln (s.u.)
- Schamwand/Vorhang** Trennsystem als Sichtschutz an der Toilette
- Habe** Einschluss aller unerlaubter, privater Gegenstände
- Kammer** Ort der Aufbewahrung der habe und Lagerung der Zellenausstattung (TV, Kleidung...)
- Pendeln** mit einer Leine (zB. aus zusammengeknöteten Laken, Schnüren), Gegenstände durch das Zellenfenster in eine andere Zelle pendeln

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/arbeitsstelle-kinder-und-jugendkriminalitaetspraevention/jugendarrest-in-deutschland/rechtliche-grundlagen.html>

LISTE DER ERLAUBTEN GEGENSTÄNDE

Anzahl	Bezeichnung		Bezug/ Vermittlung durch JVA	Privat
1	Fernsehgerät	Röhrengerät max. 40x40x42 cm oder Flach-TV max. Außenmaße 60x50x10 cm; DVD-Player und Receiver können enthalten sein; ohne W-LAN, Infrarotschnittstelle, Bluetooth, keine Internetfähigkeit	Ja	Ja
1	Kopfhörer	nur Kabel Bluetooth nur in der Sicherungsverwahrung und im offenen Vollzug	Ja	Ja
1	Schachcomputer	keine Internetfähigkeit	Ja	Ja
1	Spielkonsole	nur Play Station Portable (PSP E 1004) oder Nintendo Game Cube keine Internetfähigkeit nicht für den Jugendvollzug	Ja	Ja
1	Föhn		Ja	Ja
1	Rasierer		Ja	Ja
1	Zahnbürste		Ja	Ja
1	Taschenrechner	ohne Buchstaben und Dauerspeicher	Ja	Nein
1	Wasserkocher	max. 1.000 W	Ja	Ja
1	Kalender	max. Format A3	Ja	Ja
1	Kunstblume oder Grünpflanze aus Seramis mit Topf	nur für Gefangene mit Freiheitsstrafen ab 5 Jahren (Restbestände Bestandschutz); max. Topfdurchmesser 20 cm, max. Höhe der Pflanze 50 cm, keine Kakteen und Kletterpflanzen	Ja	Nein
1	Poster	max. 90 x 70 cm; Abmessungen können in den einzelnen Justizvollzugseinrichtungen abweichen	Ja	Ja
2	Standbilderrahmen	max. 20 x 30 cm, ohne Glas	Ja	Ja
1	Teppich	nur für Gefangene mit Freiheitsstrafen ab 5 Jahren (Restbestände Bestandschutz);max. 100 x 150 cm, waschbar	Ja	Ja
1	Tischdecke	nur nach Einzelfallentscheidung der jeweiligen JVA;max. 110cm x 130 cm; Abmessungen können in den einzelnen Justizvollzugseinrichtungen abweichen	Ja	Ja
1	Haarbürste	Kein Gummi	Ja	Ja
1	Kamm		Ja	Ja
1	Nageletui (mini)	Inkl. Nagelknipser	Ja	Ja
1	Bastelschere	Bis 6cm Klinglänge	Ja	Ja
10	Bücher	inklusive religiöser Schriften	Ja	Ja
100	Fotos (persönliche)	Kein Polaroid	-	Ja
1	Schmuck	in angemessenem Umfang, nur nach Einzelfallentscheidung der jeweiligen JVA	-	Ja
10	Zeitschriften	keine Lagerung im Haftraum, Einschränkungen des § 50 Absatz 1 StVollzG M-V beachten	Ja	Nein
	Erläuterungen	„Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Genehmigung und Aushändigung aller als genehmigungsfähig festgestellten Gegenstände, sondern nur ein Anspruch auf fehlerfreie Ermessensausübung. Die Genehmigung wird erteilt, wenn die Übersichtlichkeit des Haftraumes nicht behindert wird und nicht in anderer Weise die Sicherheit und Ordnung der Anstalt oder die Erreichung des Vollzugszieles gefährdet wird.“		

<https://www.justiz-in-mv.de>, Stand 15.12.2021
Auswahl, Anmerkung: jedes Bundesland/Gefängnis hat seine eigenen Gesetze und Vorschriften

DANKE

Badaue und Alexia Metge für die Interviews und das Vertrauen mir von Drinnen zu erzählen.
Phillip Banian (für Architekturfragen und Vermittlung), Jeremias Beckford (für deine Arbeitszeit und deine tolle Stimme), Sandra Blatterer (für Lichtfragen und Planung) Hannah Cooke (für das Sticken), Lina Determann, Jaya Demmer, Susanne Dilger, Nicola Dilger, Alfred Dilger und Barbara Bohnen, Manfred Döpke (für Architekturfragen und den Gefängnisbesuch in Mannheim), Nina Eberle, Laurine Haller und Paulina Mimberg (für das Grafikdesign), Laura Haak, Lina Höhne (für das Erzählen von deiner Arbeit als Tanzpädagogin im Gefängnis, für den Austausch), Lovis Iglinski (<3), Tobias Keilbach (für die Technikausleihe), Katja Koch (für die Assistenz und Unterstützung beim Dreh und darüber hinaus), Alexander Knoppig und Sebastian Schäfer (für die technische Unterstützung der Planung und des Aufbaus), Claudia Kröhl (für die Gespräche), Ilja Morgenstern (für die Bearbeitung der Audioaufnahme) Leonie Mühlen (für die Textarbeit, das sensible Gespür und Gespräche), Minh Anh Nguyen (für den Austausch und das Denken in filmischen Bildern), Luise Peschko (für die Unterstützung), Tibor Pilz (für die Kamera, den Schnitt, und die Unterstützung), Christian Platz (für das Zuhören und die Unterstützung), Paul Platz (für das Tablet), Corinne Riepert (für die Unterstützung beim Knastbesuch und für textile Fragen und darüber hinaus), Manuel Sékou (für den Gedankenaustausch), Susanne Schmitt (für die Planung und Unterstützung des Baus), Mischa Schneider (für den emotionalen Support und darüber hinaus <3), Max Schäffer (für die technische Unterstützung bei der Audioaufnahme), Henriette Schwabe, Alexander Theis (für die Vermittlung), Lisa & Jan Tölle und Exit - Enter Life eV. (für die Inspiration und die Gespräche). Den Gefangenen und Mitarbeitenden der JVA Böh, JVA Karlsruhe, JVA Mannheim. Der Initiative „Faites Votre Jeu!“ - Ehemaliges Polizeigefängnis Klapperfeld in Frankfurt am Main. Dem Asta der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Zaur Ahlimanov, Kerstin Einsenmenger, Igor Hardt, Martina Kaltenbrunner, Waldemar Schwab, Milena Petrovic, Waldemar Prag, Prof. Dr. Matthias Bruhn, Prof. Céline Condorelli, Prof. Constanze Fischbeck, Prof. Susanne Kriemann, Dr. Barbara Kuon, Thomas Rustemeyer, Philipp Schell, Dr. Lioudmila Voropai, Ebba Fransén Waldhör. Betreuung der Diplomarbeit durch Prof. Constanze Fischbeck und Prof. Susanne Kriemann.